



# Münsterberger Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: F. Kurts.

(Den 2. Juni.)

Druck von J. Troedel.

## Bekanntmachung.

Nach Anzeige einiger Besitzer von, in der Nähe des Steumühlwehres belegenen, Ackerstücken, lassen es sich viele der in der Ohlau badenden Knaben beikommen, die Saatsfelder zu betreten und Aehren auszurufen.

Eltern und Lehrmeister fordern wir daher auf, ihre Kinder und Lehrlinge vor dergleichen muthwilligen, oft nicht unbedeutenden Beschädigungen ernstlich zu warnen, indem wir Frevel der Art nach §. 1490 Tit. 20 Theil II des allgemeinen Landrechts mit körperlicher Züchtigung oder Gefängniß bestrafen werden.

Münsterberg, den 30. Mai 1843.

Der Magistrat.

## Hoffnung.

Was führt uns hienieden mit fröhlichem Muth  
Durch trübe und ängstliche Stunden,  
Wenn Krankheit und Kummer in nagender Wuth  
Uns quälen durch schmerzliche Wunden?  
„Es ist der Hoffnung leitende Hand,  
Die sich den Räumen des Himmels entwand!“

Wenn schäumend am Felsen die Woge zerschellt  
Gepetscht von dem wüthendsten Sturme,

Im grausigsten Dunkel kein Flämmchen erhellt  
Die Klippen, vom warnenden Thurme,  
Läßt doch ein gläubiges Gottvertraun  
Den Schiffer die freundliche Hoffnung schaun!

So lange wir wallen auf irdischer Bahn  
Begleiten uns Kummer und Sorgen!  
Sie trüben von frühester Jugend schon an  
Gar oft uns den heitersten Morgen.  
Doch wenn auch der letzte Anker bricht,  
So verläßt uns dennoch die Hoffnung nicht!

Sie ist es allein nur, die liebend und treu  
 Uns selbst bis zum Grabe begleitet,  
 Und bräutlich und kosennd und täglich uns neu  
 Noch Freuden im Alter bereitet;  
 Drum mahnt uns alle ein inn'rer Drang  
 Der Hoffnung zu zollen den herzlichsten Dank!

O himmlisches Kleinod vom mächtigsten Thron  
 Als köstlichster Schmuck uns gegeben,  
 Du zierst als herrlichster Gnadenlohn  
 Den Menschen im irdischen Leben.  
 Du machst das größte Unglück uns klein  
 Und führst uns tröstend zur Ewigkeit ein!

W i l d e.

## Der Bettler an der St. Columba-Kirche.

(Fortsetzung.)

„Vater,“ rief sie, mit der Geberde höchster Angst, „Vater! mein Vater! mein lieber Vater!“ und konnte kein anderes Wort aufbringen; aber der Ton ihrer Stimme fand doch den Weg zu dem erstarrten Herzen, und hielt das scheidende Leben auf. Der alte Bettler öffnete noch einmal die schweren Augenlieder, sein Blick fiel auf die geliebte Tochter, und ein mattes Lächeln verklärte die ersten Züge des Sterbenden.

Ustasie schloß ihn in ihre Arme, an ihre Brust, küßte seine Stirn, seine Hände und warf sich auf die Kniee neben ihn hin. „Du lebst! ich habe Jahre lang um Dich geweint,“ rief sie freudig entzückt. „Ich hatte Dich verloren! mein theurer, lieber Vater, und nun habe ich Dich wieder, Du wirst leben, Gott wird Dich mir erhalten, und Du wirst nun bei uns bleiben, ich werde Dich pflegen, und mir werden wieder so glücklich bei einander

sein, mein lieber mir wiedergeschenkter Vater.“ Den großen Kreis von Zuschauern wurde sie nicht gewahr, der sie dicht umdrängte, und den Mitleid und Neugier mit jeder Sekunde noch vergrößerten. Mehrere von der Gesellschaft, welche den nämlichen Weg genommen, und die das seltsame Schauspiel aus ihren Wagen gelockt hatte, befanden sich unter denselben; auch d'Uglemont und mehrere französische Offiziere waren dabei.

„Komm nach Hause! Für den alten Mann soll gesorgt werden, wir wollen wieder nach Hause. Sieh Dich doch um, wir geben hier eine Scene zum Besten, die nicht anständig ist. Komm, sei doch vernünftig, wir machen uns hier ja selbst zum Gespötte;“ flüsterte de Boisvert ihr ziemlich hörbar zu. „Guten Leute, tragt den armen Alten nur einstweilen in eines der nächsten Häuser, ich folge Euch sogleich, um selbst nach ihm zu sehen. Laßt mich nur erst diese Dame in ihre Wohnung führen!“ sprach er zu den Umstehenden. „Und nun komm!“ setzte er gegen seine Frau gewendet hinzu, und faßte ihren Arm, um sie fortzuziehen.

Ustasie hatte nur Augen und Ohren für den Greis, der wieder in seinen vorigen Todesschlaf zurücksinken wollte; sie umklammerte ihn, sie rief ihn bei allen Namen, die nur die innigste Kindesliebe eingeben kann, und als ihr Mann sie umfaßte, um sie von dem Alten zu trennen, sträubte sie sich mit aller Kraft dagegen.

Boisvert verlor jetzt Fassung und Geduld. Im äußersten Zorn befahl er ihr gebieterisch, gleich zu folgen. Sie hörte in der gewaltsamen Erschütterung ihres Gemüths nicht. „Muß ich denn doch noch Deiner Bettelsüppschafft mich öffentlich schämen!“ rief Boisvert in wilder Selbstvergessenheit. Der Alte



hörte es und zuckte konvulsivisch, auch Astasien traf das Wort wie ein glühender Dolch, sie sank erschöpft zusammen, und wäre auf das Steinpflaster hingefallen, hätte nicht d'Aiglemont, der hinter ihr stand, sie in seinen Arm aufgefangen.

„Wie elend, mein Herr, stehen Sie neben diesem sterbenden Bettler und dessen edler Tochter!“ rief er mit Born blitzenden Augen Herrn de Boisvert in französischer Sprache zu. „O Astasie! wärst Du mein, wie stolz wäre ich in diesem Augenblicke auf Dich! Freunde, Kameraden,“ sprach er mit lauter Stimme zu den umstehenden Offizieren, „in Frankreich verhindert kein Vorurtheil mehr den Bettler, von seinem Kinde anerkannt zu werden, Sie werden dem ehrwürdigen Alten Ihren Beistand nicht versagen. Helfen Sie ihm in meinen Wagen, der dort drüber hält, ich folge mit Madame.“

Die Offiziere drängten sich herbei, um dieser Aufforderung zu folgen; noch einmal öffnete der Alte die müden Augen, sah nach seiner Tochter, machte mit der Hand eine Bewegung, als ob er sie segnen wolle, streckte sich lang aus und entschlief.

Von d'Aiglemont halb geführt, halb getragen, folgte Astasie fast ganz bewusstlos ihrem vor ihr hergetragenen Vater, und eine zahllose Menge strömte hinter ihr drein. Zitternd vor Scham und Born schritt ihr Mann neben ihr her. „Astasie, bedenke, was Du thust,“ rief er, als sie an dem Wagen des Obristen standen, in welchen der Alte schon hinein gebracht war. „Astasie!“ rief er nochmals.

Der rauhe donnernde Ton erweckte die Unglückliche aus ihrer halben Ohnmacht; was um sie her vorging, ward ihr plötzlich klar, nur die Härte ihres Mannes schien sie nicht

zu bemerken. „Gisbert! ich fürchte, mein Vater ist gestorben,“ rief sie, und wollte unter einem Strom von Thränen an seine Brust sich werfen; er aber wies zürnend, fast verächtlich, sie von sich ab. „Bedenke, was Du thust,“ wiederholte er noch einmal; „dies ist die Equipage des Colonels,“ rief er warnend.

(Beschluß folgt.)

---

## Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche bei dem Feuer zu Reipe ihren Wasser-Eimer verloren haben sollten, haben sich sofort bei Unterzeichnetem deshalb zu melden und Anzeige zu machen.

Münsterberg, den 30. Mai 1843.

Neumann, Polizei-Rathmann.

---

## Anzeige.

Während der Pfingstfeiertage erlaube ich mir, auch in meinem Garten gute Weine so wie auch Bayer'sches Bier bestens zu empfehlen und bitte um gütigen Besuch.

Joseph Charton.

---

## - Zum Pfingstballe

auf künftigen zweiten Feiertag ladet ergebenst ein

F. Wilde.

---

## Pfingstmontag

Gesellschaftsballe, wozu ergebenst einladet

Jos. Hänel.

---

## Zum Gesellschafts-Balle

auf den zweiten und dritten Feiertag ladet ergebenst ein

G. Springer.

## Holzwaaren-Anzeige.

Es sind und werden angefertigt: buchene und eichene Wurf-, Schur-, Stall- u. Asche-Schaukeln so wie Grabebäume; ferner stehen trockene Kastelradwern und Kammen für Müller; desgleichen Kiefern-, Leib-, Stock- und Gebund-Holz zum Verkauf bei **F. Wilde.**

Es stehen zum Verkauf:

Eine bedeutende Menge sehr schöne Birken-, Eichen-, Kiefern-, Fichten- und Ahornbohlen von verschiedener Länge, Breite und Stärke; desgleichen 30 Schock trockene Speichen für Stellmacher und zwei noch ganz brauchbare Plumpenröhre sammt der dazu gehörigen Einrichtung bei **Karl Heinze** in Münsterberg, Nr. 149.

Am 29. März c. hat mir Jemand, als ich noch auf der Breslauer-Straße die sogenannte Launer-Schmiede in Pacht hatte, ein eichenes Brandweinfäß von circa 60 Quart übergeben (um dasselbe mit eisernen Reifen zu belegen), welches aber bis jetzt noch nicht abgeholt worden ist. Der unbekante Eigenthümer wird hierdurch ersucht, solches gegen Erlegung der Arbeitskosten und Erstattung der Insertions-Gebühren binnen 14 Tagen abholen zu lassen. Meine Wohnung ist zu Bürgerbezirk in der Hübel'schen Stelle.

**Franz Seuchel, Schmiedemstr.**

1 Schock und 20 Gebund Roggenstroh ist zu verkaufen beim **Lischler Hauke.**

Da sich zu meinem am Stadtwalde belegenen Ackerstück von 6 Scheffeln Br. Maas Ausfaat (gegenwärtig mit Korn und Hafer besäet) noch kein annehmbarer Käufer gefunden, so wäre ich auch Willens dasselbe auf mehrere Jahre zu verpachten. **Johann Ferner.**

Schönes Rindfleisch, von einem ächt ungarischen Ochsen, ist von heute ab zu haben bei

**Franz Reichmann, Patschkauer-Straße, und Anton Völkel.**

In der Nacht vom 25. bis 26. d. Mts. (Donnerstag bis Freitag) sind auf der Straße zwischen Bärdorf und Münsterberg zwei Mützen gefunden und bei mir abgegeben worden. **Kurts.**

## Kirchen-Notiz.

### Katholischer Religion.

Getraut: den 30. Mai der Wittwer und Schuhmachermstr. Anton Leinert von hier, mit der Wittwe Johanna Scholz, geborne Galla, aus Leipe.

Geboren: den 25. Mai dem Inlieger Anton Bärtelet ein Mädchen, Maria Theresia; den 26. dem Schuhmachermstr. Dominikus Weigel ein Knabe, Franz Theodor.

Gestorben: den 29. Mai der Schneidermstr. Johann Kügler an der Auszehrung, 42 J. 7 M. 23 T.

Hohes Alter: den 22. Mai die Inwohner-Wittwe Johanna Klinker, geborne Ulbrich, an Altersschwäche, 82 J.

### Evangelischer Religion.

Geboren: den 13. Mai der Wittwe des in Breslau kürzlich verstorbenen Ober-Steuer-Controllleur Wilhelm Kuhlenthal ein Mädchen, Berta Emilie Karoline.

## Getreide-Markt-Preise der Städte Münsterberg und Frankenstein.

Münsterberg, den 27. Mai 1843.	Niedrigst. Sgr.	Mittler. Sgr.	Höchster. Sgr.	Frankenstein, den 31. Mai 1843.	Niedrigst. Sgr.	Mittler. Sgr.	Höchster. Sgr.
Weizen . . . . .	49	50	51	Weizen . . . . .	52	52	53
Roggen . . . . .	46	47	49	Roggen . . . . .	46	47	48
Gerste . . . . .	37	38	39	Gerste . . . . .	37	38	39
Hafer . . . . .	30	31	32	Hafer . . . . .	31	32	33

Insertionen für dieses Blatt werden bis Mittwoch angenommen und für jede gedruckte Zeile sechs Pfennige bezahlt.